

Italien"; Theodor Storm: „Immensee“; Puttlig: „Was sich der Wald erzählt“; Gottfried Kinkel: „Otto der Schütz“; Berthold Auerbach: „S' Lorle“. Natürlich wird es auf dem Bücherbrett niemals an Schöpfungen unserer bedeutendsten Lyriker fehlen; die Gedichte eines Chamisso, Eichendorff, Freiligrath, Geibel werden da entweder vollständig oder doch in den Auszügen geschmackvoll zusammengestellter Anthologien zu finden sein.

Zum Schlusse noch einige ganz äußerliche Bemerkungen über das Bücherbrett. Es nimmt sich besonders gut aus, wenn die Bücher hübsch sauber eingebunden sind, „in schöner Form die schöne Seele“. Ferner müssen sie nach ihrer Zusammengehörigkeit geordnet dastehen. Wird eines verborgt, soll schnell ein Verzeichnis, welches ein ordentliches junges Mädchen sich sofort anlegt, zur Hand genommen und die betreffende Notiz darin gemacht werden. Hat man dagegen ein Buch geliehen, so muß es sorgsam aufbewahrt werden, damit es ja keinerlei Schaden leide. Vor allem warne ich Sie noch, ein geborgtes Buch in dritte Hand weiter zu geben, denn das führt gar zu oft zu großen Unannehmlichkeiten.

Und nun, mein gnädiges Fräulein, meinen besten Dank, daß Sie mich für würdig gehalten haben, in dieser Angelegenheit Ihr Ratgeber zu sein. Hoffentlich finden meine Auseinandersetzungen Ihren gütigen Beifall. Sedenfalls bleibt stets zu Ihren Diensten bereit

Ihr ganz ergebener

Dr. Arthur Schilbach.

